

Offenbach-Post, 24. Dezember 2008

Die großen, alten Lebensfragen

Beim Schriftsteller, Theologen und Journalisten Georg Magirius dreht sich alles um das Buch der Bücher

- Das Porträt erschien in dem überregionalen Weihnachtsteil der Offenbach-Post -

Der Liebe wegen und auch aus „Lust am Abenteuer“ verlegte der Schriftsteller, Theologe und Journalist Georg Magirius 2003 seinen Lebensmittelpunkt von Frankfurt aufs Land – „ins Gemeindehaus mitten in die City Zellhausens“. Dort fand seine Frau eine Stelle als Pfarrerin, dort widmet sich der 40-Jährige seitdem in seinen Publikationen „den großen, alten Lebensfragen: Glaube, Liebe, Hoffnung, Glück, Ungewissheit, Fröhlichkeit und Sehnsucht, Sucht, Ekstase, Traurigkeit und Neuaufbruch. Solche Fragen berühren Menschen bis heute.“ Vieles in seinem Schaffen dreht sich um das Buch der Bücher. „Die Bibel, deren Geschichten



ich ja vergegenwärtige, hat den höchsten Buchmarktwert, ist das verbreitetste Buch der Welt.“ Für Magirius ist die Bibel ein nahezu unerschöpflicher Quell, „ist oft witzig, kann Freude hervorrufen, aber sie birgt eben auch etwas, das über eine rasche Belustigung hinaus geht. Sie erzählt so geheimnisvoll, dass ihre Geschichten nie an Kraft verlieren“.

Er schreibe für die Gegenwart, betont Magirius, für Leute von heute, nehme ihrer Fragen auf, deute sie mit den weisen, jahrhundertealten Worten. „Im Gegensatz zu vielen anderen heutigen Büchern aber gibt es etwas, das offenbar nicht gleich verfällt.“ Neuerscheinungen, so hat Magirius beobachtet, werden inzwischen mit oft

Foto: Pressebüro Armin A. Wronski, Seligenstadt

kurzer Verweildauer durch die Buchhandlungen geschleust: „Ein halbes Jahr, dann werden sie verramscht, damit die nächste Fuhre kommt.“ Dagegen seien fast alle seiner acht Veröffentlichungen noch über jede Buchhandlung lieferbar. Etwa die Liebesgeschichten aus der Bibel: „...denn die Liebe ist von Gott“ beschenken ihm noch mehrere Lesungen pro Jahr, obwohl das Buch drei Jahre alte ist.

Magirius hat sich seinen Platz als Verfasser theologisch motivierter Bücher erkämpft. „Wer als religiöser Autor nicht zugeben kann, dass das Leben zuweilen auch fraglich ist, der ist unglaubwürdig, dessen Geschichten werden nicht berühren, anrühren, verzaubern oder trösten.“ Autoren, die nur Antworten parat haben, aber geschickt um Fragen und Zweifel herumschiffen, haben seiner Überzeugung nach keine Chance.

Der Mann, der das Erzählen zum Beruf machte, wuchs in Nauheim bei Groß-Gerau auf. „Nach der Schulzeit campierte ich im sechsten Stock eines Altenheims, pflegte, lernte, lauschte. Das hieß Zivildienst. Ich wanderte weiter in die evangelische Theologie, eine Wissenschaft, die zumindest in ihren besten Augenblicken Oberflächlichkeiten zerbröseln. Ich studierte in Marburg, Münster, Heidelberg. Danach predigte ich zwei Jahre lange im Vogelsberg, spielte Fußball auf wunderbar gepflegten Rasenplätzen. Das war viel, doch noch lange nicht genug. Ich wollte mehr.“

Das hat Magirius inzwischen auch erreicht. „Er hat die Psalmen aus ihrer Grußkarten-Beschaulichkeit hervorgeholt.“, lobt etwa Deutschlandradio Kultur; „Magirius überwindet die riesige Distanz zwischen den alten, biblischen Texten und dem gegenwärtig-heutigen Leben“, würdigt der Bayerische Rundfunk. Kostprobe gefällig: Bayern 2 Radio am 25. Dezember, 8.30: „Stiller Beginn. Der Anfang kommt unvermutet“ – eine Magirius-Weihnachtsgeschichte.

Der erwähnte Radiobeitrag lässt sich nachlesen oder nachhören in der Rubrik „Radio“ der Homepage www.georgmagirius.de